Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1859)

Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Inserate: 15 Cts. die Zeile.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Halbjährl. in Solothurn Fr. 3. 60 C
Portofrei in der Schweiz Fr. 4.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

Verlag und Expedition: Scherer'sche Buchhandlung in Solothurn.

№ 37. Samstag den 7. Mai. 1859.

„Warum? Darum."

Eine amerikanische Antwort.

— * Unter der originellen Aufschrift „Warum? Darum" beantwortet die „Amerikanische Kirchen-Zeitung" aus New-York eine Zeitfrage, welche auch in Europa und selbst in der Schweiz gelesen und beherzigt zu werden verdient; es handelt sich um die Lösung des Räthsels, warum gewisse „Culturmänner," welche so überschwänglich für „Humanität und Völkerbeglückung" mit ihren Worten schwärmen, in der Regel mit ihren Thaten hiefür so Wenig oder Nichts leisten? „Dieser Tage fragte mich Jemand," so schreibt die „New-Yorker-Kirchen-Zeitung," „wie es doch komme, daß unsere Aufgeklärten in der schönen Stadt New-York, die in keine Kirche mehr gehen, und die Religion in die alte Rumpelkammer geworfen haben, dabei aber immer von Humanität und Nächstenliebe überfließen, warum diese Leute so wenig oder gar nichts für humane und milde Zwecke thun; ein bloßer Zeitungsartikel, mit schwarzer Tinte auf weißem Papier, könne doch dem Elend nicht abhelfen; Waisenhäuser z. B., nach dem Exempel und dem Princip eines „Struve" oder „Heinzen," wo sind sie? wo bleiben sie? Auch mit den „freien" Schulen schaut es schlecht aus, und von „Cultur-Spitälern" (wo natürlich keine barmherzigen Schwestern, und überhaupt kein Priestereinfluß stattfinden dürfte) höre man auch nichts ꝛc. ꝛc.

„Auf diese und andere Fragen hab' ich geantwortet, und wiederhol' es nochmals: „Lieber, das geht uns Katholiken nichts an! Wir haben unsere Kirchen, wir haben unsere Schulen, wir haben unsere Waisenhäuser, wir haben unsere Hospitäler ꝛc. ꝛc. Die Andern haben nichts. Willst du aber durchaus wissen, warum? So antwort' ich: Darum!

„Erstlich sind die „aufgeklärten Culturhelden" nicht einig unter sich. Höchstens gegen die Geistlichen sind sie einig, und auch da nicht immer in der Form. „Dr. Dulon" sagt: Ich will die Bibel in meiner Schul' behalten, die Jugend soll die Hauptdata davon lernen, denn das ist nothwendig. Man muß bloß die Spreu vom Weizen zu sondern wissen ꝛc. „Struve" aber, das andere deutsche Licht von New-York, sagt: Hinweg mit der ganzen Bibel; nichts als Unrath und Dummheit vorn und hinten, in der Mitte und auf allen Seiten! Hinweg damit! Und auf diesen Ausspruch des Schulmonarchen wurde die Bibel sammt den Patriarchen aus der Schule geschmissen, und dadurch die Einheit zerrissen.

„Ein anderer Punct aber ist noch dieser: Der aufgeklärte Bürger sagt: Es ist besser und gewisser, das Geld zu verspenden für Bier und für Wein, als es zu legen in diese Sache hinein; der Klingelbeutel „Kinkels" ist um und um gegangen, und man hat uns Alle nur hintergangen, und da nach diesem Leben nichts weiter ist, so sag' ich jetzt zu dieser Frist, daß es die größte Dummheit ist, wenn Jemand was gibt und dafür nichts genießt. Ergo lasset uns trinken und fröhlich sein, Regen kommt nach Sonnenschein.

„Und hierauf folgt der traurige Schluß, daß wie jener Vater mit seinem Kind weiland ritt durch den Erlenwald, als es war wüste und kalt, und er wohl heimkam mit Müh' und Noth, aber das liebe Kind war todt, so geht es auch den unchristlichen Culturhelden: es ist nichts vorhanden von Begeisterung, es ist nur bloß lauter Zerstreuung; sie sind Alle wider einander, wie die Feldherrn des Alexander, nachdem er gestorben war zu Babylon. Doch reden wir jetzt nicht weiter davon. Auf ein solches Warum? reimt sich blos ein kurzes Darum!"

— * **Tessin.** Der Zustand unseres Hochw. Erzbischofs von Mailand ist leider immer derselbe; er lebt ganz zurückgezogen, und kann sich nicht im Mindesten anstrengen, ohne Gefahr zu laufen, wieder in die vorige Krankheit zu verfallen. Der Hochw. Coadjutor Caccia und der fromme und gelehrte Generalvicar Msgr. Ballerini leiten die Angelegenheiten der Diöcese.

— * **Luzern**. Der unter der vortrefflichen Leitung des Hrn. Commissar Winkler stehende Armenverein der Stadt Luzern hat seinen fünften Jahresbericht veröffentlicht. Im Allgemeinen fand in Verabfolgung der dießjährigen Unterstützung ein bedeutender Abbruch statt, theils indem in Folge einer Arbeiter suchenden Zeit die Hülfe des Vereines weniger beansprucht wurde, theils weil aus gleichem Motive der Verein in Verabfolgung der Unterstützung strenge und gemessener zu Werke ging. Die Totalsumme der diesjährigen Unterstützungen (Fr. 9827. 20) bleibt daher um eine bedeutende Summe gegen die letztjährige zurück. Ebenso hat auch die Zahl der Unterstützten (429) bedeutend abgenommen.

Aus den Berichten der Pflegschaften geht hervor, daß kein Unterstützter begründeten Anlaß zu Klagen gegeben. Dreimal wurde Gottesdienst für die unterstützten Armen gehalten, je nach einer Sammlung und am Schlusse des Jahres. In administrativer Beziehung ist noch anzuführen, daß der Verein das alte Schulhaus hinter dem Adler in Pacht genommen, und nun seine sämmtlichen benöthigten Localitäten dorten im gleichen Gebäude vereinigt.

Indem das Comite den sämmtlichen spendenden und thätigen Vereinsmitgliedern hiemit neuerdings für ihre Schenkungen und ununterbrochene Thätigkeit den innigsten Dank ausspricht, hofft dasselbe, die viele Mühe und Arbeit, welche der Vereinsaufgabe geopfert wird, möge schon in dem Bewußtsein, Gutes gethan und nach Kräften gefördert zu haben, ihren Ersatz und ihre Belohnung finden.

— * **Aargau**. Den 3. Mai wurde in Wettingen das Fest der Kreuz-Auffindung gefeiert; die Pfarrei Würenlos ist processionsweise hier; die Kirche kann die ungeheure Menschenmenge bei Weitem nicht fassen. Nach beendigtem Gottesdienste zogen sämmtliche Kreuze (von Wettingen, Würenlos und Neuenhof) durch das schöne Gefilde des Kranzfeldes zur Kreuz-Kapelle. Hiezu macht die „Botschaft" folgende Bemerkungen:

„Nur Eines mangelte uns an dem Feste: die Predigt, so auch am Markustag. Der Hochw. Hr. Pfarrer ist nämlich krank, und man nimmt an, daß Hr. Vicar Leimgruber keinen Auftrag erhalten habe. Zudem kann Einer allein auch nicht Zeit für Alles haben, aber da ließe sich in solchen Fällen etwa in Baden ein Prediger finden, der wohl gerne einer Einladung folgen dürfte, und so bliebe den religiösen Festen, die dem Volke so lieb sind, ihre ganze Feier. — In der Kapelle sollen auch ungefähr 10 hl. Messen gelesen werden, was aber dieß Jahr nie geschehen ist, obschon sie bezahlt wurden. Natürlich murrt das Volk ein wenig, und es wünscht, die Sache ließe sich so einrichten, daß die Beschlüsse der Kirchgemeinde und der Stiftungswille bestens könnten beobachtet werden."

Näherer Aufschluß über den Sachverhalt dürfte am Platze sein?

Rom. Ein Kreisschreiben des Cardinalgeneralvicars macht der Geistlichkeit bekannt, daß die beim Beginn der Fastenzeit verordneten öffentlichen Kirchengebete um Erhaltung des Friedens, auf ausdrückliches Begehren des Papstes, auch nach der Osterfeier überall beibehalten werden sollen. —

— Die kirchlichen Feierlichkeiten der Charwoche haben wie alljährlich eine große Menge Fremder nach Rom geführt und auch nicht die geringste Störung erfahren. Verläßlichen Nachrichten zufolge schmelzen die Tausende Romagnolen, von denen es hieß, daß sie nach Piemont gegangen seien, auf eine so geringfügige Zahl zusammen, daß sie sich an den Fingern abzählen lassen. Aus sämmtlichen päpstlichen Staaten dürften kaum 300 Individuen dem revolutionären Rufe Folge geleistet haben.

— (Consistorium.) Am 15. April war geheimes Consistorium im Vatican. Alles war gespannt auf eine Rede, welche Se. Heiligkeit in Betreff der gegenwärtigen drangvollen Zeit halten würde, — doch Se. Heiligkeit sprach nichts hievon.

Spanien. Wie l'Union berichtet, so sind die Uebertritte zum Katholicismus in Gibraltar so häufig, daß Protestanten und Juden darob verzagt werden. Kürzlich bekehrte sich eine durch Erziehung, Bildung und Reichthum ausgezeichnete Dame, Fräulein Schmitt Benaliel, welche den Namen Maria annahm. Die Schwester des Rabbiners an der ersten Synagoge ließ sich ebenfalls taufen, und lebt als eifrige Katholikin.

Deutschland. Die Branntweinpest, welche in vielen Gegenden durch die Mäßigkeits-Vereine und durch Gottes Zulassung der Kartoffelkrankheit verschwunden ist, scheint in Norddeutschland neuerdings auf das Verderblichste um sich zu greifen. Aus Hildesheim meldet das dortige Sonntagsblatt, daß von den 243 Criminalfällen, welche 1858 von dem Gerichte verhandelt und abgeurtheilt worden sind, ein sehr großer Theil dem Branntweinteufel zugeschrieben werden müsse, wie Sachkundige versichern. — Wie dieses Uebel von jeher in Polen grassirte, ist bekannt genug, und daß mancher Bauer seine ganze Ernte an den jüdischen Wirth des Branntweines wegen schuldete, noch bevor sie eingeheimst war, hörte man nicht selten erzählen. Nun hat jüngst auch die katholische Geistlichkeit aus allen Kräften dagegen gearbeitet, und sich bestrebt, Mäßigkeits-Vereine in den Gemeinden zu organisiren, und zwar mit solchem Erfolge, daß viele Branntweinbrennereien ihre Thätigkeit einstellen mußten. Da gab es aber weniger Steuer-

erträgniß, und man versichert, daß aus dieser Ursache die russische Regierung dem katholischen Clerus untersagt habe, sich mit diesem Gegenstande weiter zu befassen.

Böhmen. Ein furchtbares Unglück, dessen Schauplatz die Stadt Schüttenhofen gewesen ist. In der Nacht vom Ostersonntag auf den Ostermontag bewegte sich eine von einem dortigen Bürger, welcher an der Spitze des Schüttenhofer Rosenkranzvereines steht, geleitete Procession, welche ungefähr 2000 Menschen gezählt haben mochte, über die Wattawa-Brücke, die im Zuge der Schüttenhofen-Bergreichensteiner Bezirksstraße gelegen, 30½ Min. lang und in einer Länge von 16 Klaftern aus Holz, übrigens aus Stein gebaut ist. Das Ziel der Procession war die auf einem Hügel erbaute, etwa eine Viertelstunde von der obern Vorstadt entfernte Schutzengelkirche; wo die Nacht im Gebete durchwacht werden sollte. Bei der Kapelle, welche gleich am Ende des hölzernen Brückentheiles an einem Pfeiler des steinernen Theiles steht, wurde Halt gemacht, um daselbst eine Stationsandacht zu verrichten. Da brach plötzlich (es war 11½ Uhr Nachts) durch die Last der im dichtesten Gedränge stehenden Wallfahrer ein Theil der hölzernen Brücke zusammen und mehrere hundert Menschen stürzten in die Fluthen hinab. Man zählt im Augenblicke 51 Todte und 20 Verwundete.

— Nächstens erhält die große Brücke in Prag dem schönen Cruzifixe gegenüber eine neue Zierde, und zwar ein neues Standbild der **Mater dolorosa.**

Ungarn. Der Hochw. Bischof von Fünfkirchen hat beschlossen, eine Diöcesansynode im August abzuhalten.

— Aus Galatz wird eine gräuliche Mordscene mitgetheilt. In einer Wohnung bei Juden wurde der Leichnam eines ermordeten Christenkindes gefunden, welcher Vorfall eine solche Aufregung hervorgerufen hatte, daß demzufolge mehrere Juden ermordet, die Synagoge niedergerissen, mehrere Gewölbe der Juden vernichtet wurden. Erst herbeigeholten Truppen aus Braila gelang es, die Ruhe herzustellen. Doch gährt ein unversöhnlicher Haß gegen die Juden fort und man fürchtet nun das Einreißen von Meuchelmord.

Preußen. Münster. Während in den letzten Monaten eine wahre Fluth von Flugschriften und Broschüren sich vergeblich bemühen, den Knäuel der französisch-italienischen Verwicklungen zu lösen, liegt uns eine, so eben in der Theissing'schen Buchhandlung in Münster erschienene Abhandlung über die „Russische Gesetzgebung gegenüber der Gewissensfreiheit unserer Zeit. Aus dem Französischen mit einem deutschen Vorworte" vor. Das Original mit dem Titel: „Sur la legislation Russe au point de vue de la liberté de conscience" ist die Arbeit eines, den höchsten Ständen Rußlands angehörigen, zur lateinischen Kirche übergetretenen Mannes.

Die Broschüre enthält eine Zusammenstellung der Bestimmungen des am 1. Mai 1846 publicirten russischen Strafgesetzbuches, welche die Gewissensfreiheit betreffen oder dieselbe vielmehr vollständig vernichten. Den leisesten Versuchen von Geistlichen und Angehörigen fremder Confessionen, Mitglieder der russischen Staatskirche zu ihrem Glauben zu bekehren, drohen Verlurst der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte, Vermögens-Confiscation und unfreiwillige Auswanderung nach Sibirien. So werden eine längere Reihe von Entsetzen erregenden Strafen für den Austritt aus der Landeskirche, für die Erziehung der Kinder aus Mischehen zu einer anderen Religion, als der staatskirchlichen u. s. w. aufgezählt. Diese Strafen, unter welchen Peitschenhiebe eine nicht geringe Rolle spielen, treffen die verschiedenen Confessionen um so härter und einschneidender, je näher dieselben der Staatskirche in Bezug auf das Dogma stehen. Während man in Rußland Heiden und Muhammedaner im Frieden läßt, werden Lutheraner und Katholiken vielfach und auf's empfindlichste gedrückt und zurückgesetzt. Den ärgsten Verfolgungen sind die Raskolnikis ausgesetzt, welche, nur im Ceremoniale von der Staatskirche unterschieden, am meisten gegen den Cäsaropapismus Front machen. Das Vermögen ihrer Kinder, denen man, als ungetauften, ein Erbrecht nicht zugesteht, wird von den russischen Beamten zu einem Zehntheil für den Fiskus, zu neun Zehntheile für ihre eigenen Taschen confiscirt.

Diese und ähnliche historische Thatsachen enthält das deutsche Vorwort in zusammenstellender Vergleichung mit der Entwickelung der Gewissensfreiheit in Deutschland.

Hoffentlich wird die Broschüre, die in Frankreich und in der Uebersetzung in Italien großes Aufsehen gemacht hat, auch in unserem Leserkreise ein tiefes Interesse zu erwecken nicht verfehlen.

Baden. Der in Scherzingen verstorbene Pfarrer Felix Unold hat bezüglich seiner Hinterlassenschaft den Orden der barmherzigen Schwestern zu Freiburg zum Universalerben eingesetzt und den Herren Hofrath Professor Dr. Buß zum Testaments-Executor bestellt. Gewiß die schönste und segensreichste Verfügung über das irdische Besitzthum.

Belgien. Das kleine Belgien, welches so reich an katholischen Anstalten ist, sah eine neue Pflanzschule zur Verbreitung des Glaubens entstehen, welche alle Aufmerksamkeit Deutschlands verdient. Mehrere Bischöfe der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's, der Hochw. Bischof Peter Lefevre von Detroit im Staat Michigan an der Spitze, haben die katholische Universitätsstadt Löwen ausersehen, um daselbst unter Gutheißung des belgischen Episcopates

eine Propaganda zu gründen zur Ausbildung junger Priester, die sich dem Heil ihrer Brüder in den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's widmen wollen.

— Gegenwärtig arbeitet der Liberalismus daran, den Clerus von den Schulen fern zu halten, und in der Provinz Hainaut hat man bereits angefangen, in 21 Schulen, welche bis jetzt von Schulbrüdern besorgt wurden, Laien als Lehrer zu substituiren. Obwohl die Bevölkerung gegen eine derartige Umänderung des Schulsystems durch zahlreiche Bittschriften Verwahrung einlegte, ließ sich das Ministerium doch nicht beirren, in der Säcularisation der Schulen fortzufahren. Die katholischen Priester werden als Diener der jeweiligen Kammermajorität betrachtet, und sollten nur, wenn sie geschmeidig den revolutionären Ansichten sich anschließen, zu den Schulen Zutritt haben.

Jerusalem. Durch die historisch-politischen Blätter in München sind 46,000 fl. für eine Meßstiftung in der heil. Grabeskirche gesammelt worden. Gemäß der Stiftungs-Urkunde vom 7. April 1858, welcher die mit päpstlicher Genehmigung erfolgte Annahm-Erklärung des Franciscaner Generals einverleibt ist, wird eine tägliche heil. Messe gelesen nach der gemeinsamen Intention aller deren, welche Beiträge gegeben haben, „für das kathol. Deutschland," und zwar für die Erhaltung unseres heil. katholischen Glaubens, für die Erleuchtung unserer irrenden Brüder, für die Aussöhnung der Streitenden, für die wahre Einigung Deutschlands, nicht bloß durch ein äußeres politisches Band, sondern durch das heiligste Band Eines Glaubens, das sich an den Höchsten, an den Ewigen, an Gott anknüpft." Auch die besondern Intentionen der einzelnen Wohlthäter, welche diese bei Spendung ihrer Gaben beigefügt haben, sollen berücksichtigt werden, z. B. die folgenden: „daß Gott dem deutschen Volke gnädig sey und der Kaiser von Oesterreich sich stets als einen getreuen Diener des Allerhöchsten erweisen möge!" — „Daß Gott das bayerische Volk beschütze!" — „Herr segne den Kaiser; einige und begnadige das liebe deutsche Vaterland!" u. s. w. Die tägliche Messe soll gelesen werden an folgenden Orten: einmal wöchentlich an dem Altar des heil. Grabes selbst; an den andern Tagen der Woche an den Altären derjenigen Kirchen und Sanctuarien, wo die P. P. Franciscaner das heil. Meßopfer darbringen. Wie der Begründer dieser edeln Stiftung, wünschen gewiß auch alle guten Christen, daß dieselbe für das katholische Deutschland zur Ehre Gottes und zum Heile vieler Seelen dienen möge!

China. Aus Hongkon berichtet man, daß die katholischen Missionäre in Tonkin reiche Goldminen entdeckt.

Afrika. Marocco. In diesem mohamedanischen Kaiserthum sieht es mit der katholischen Religion äußerst traurig aus. Es gibt zwar einzelne, an den Küstenorten zerstreute Katholiken; es besteht sogar eine apostolische Vicepräfectur in Tanger; allein der Vicepräfect, ein Franciscaner der Provinz des hl. Diego in Andalusien weilt beständig in Sevilla, und die katholische Kirche in ganz Marocco ist nur durch die spanische Consulatskapelle in der Hauptstadt repräsentirt. Diese Kapelle darf weder Kreuz noch Glocke über dem Dache zeigen, um den muselmannischen Fanatismus nicht zu wecken; im Innern hat sie etwa für einige 30 Personen Raum, und da die europäischen Moden auch über die Säulen des Hercules gedrungen sind, so ist dieser Raum für die Crinolinen der wenigen katholischen Damen bald zu enge.

Amerika. Ein Blatt in Nordcarolina ertheilt den Sclavenhaltern den Rath, ihre Neger zur Frömmigkeit und Religiosität anzuhalten, weil die Erfahrung lehre, daß wahrhaft fromme und religiösgesinnte Negersclaven stets zu weit bessern Preisen verkauft werden können als unfromme!

Eingesandt. Derjenige Bürger, der Gemeinde Au, der den eigenen Herrn Pfarrer Zimermann, vor kurzer Zeit, nämlich am 20. März, in die schweizerische Dorfzeitung gethan hat, nimmt die Worte wieder zurück und gibt dem Herrn Pfarrer Zimermann Ehre und guten Namen wieder zurück.

Bei **Gebr. Karl und Nikolaus Benziger** in Einsiedeln und New-York ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Scherer'sche Buchhandlung in Solothurn.

Schematismus
der
Welt- und Ordensgeistlichkeit
der
katholischen Schweiz,
mit Inbegriff sämmtlicher Frauenorden und-Congregationen,
für das Jahr 1859.

Nach authentischen Angaben und den neuesten ergänzten Listen der Klöster 2c.

Groß Octav. 200 Seiten. Preis broschirt Fr. 1., in Leinwand gebunden Fr. 1. 40.

Mit dieser ersten Ausgabe des Schematismus für die katholische Schweiz glauben wir dem Wunsche und Bedürfnisse voraus der Hochw. Geistlichkeit zu entsprechen und hoffen auf zahlreiche Abnahme.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Scherer'sche Buchhandlung in Solothurn.

Geistlicher Taschenhumorist.

Ein Unterhaltungsbüchlein für Seelsorger, Prediger, Katecheten, nicht minder für Schullehrer, Familien und jeden Freund einer angenehmen und nützlichen Lectüre. Von E. Wendelin Min.-Ausg. Fr. 1. 30.

Verlag der Scherer'schen Buchhandlung in Solothurn. Druck von B. Schwendimann in Solothurn.